

Tag 1

Fangen wir erst einmal einfach am Anfang an, also mit dem ersten Buch – im Hebräischen ist genau das auch sein Titel: Im Anfang, denn in der Hebräischen Bibel heißen die ersten Bücher einfach nach ihren ersten Worten, und das erste Buch beginnt mit den Worten: im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. In deutschen Bibeln heißt das Buch 1. Mose oder Genesis. Genesis ist Griechisch und heißt Entstehung. Von was für einer Entstehung handelt das Buch? Sie werden sagen: die der ganzen Welt, denn das Buch beginnt ja mit der Schöpfung. Doch die Schöpfung umfasst bloß das erste Kapitel von immerhin fünfzig – sollte sich der Titel Genesis tatsächlich nur auf dies eine Kapitel beziehen, wäre er ungeeignet für dies dicke Buch. Wir werden herausbekommen, um wessen Entstehung es geht – und vielleicht auch noch, aber das hat Zeit, inwiefern auch die anderen beiden Titel, 1. Mose und Im Anfang, nicht bloß formale Titel sind, sondern programmatische. Es ist ja auffällig, dass Mose im ersten Buch Mose gar nicht vorkommt; von seiner Geburt ist erst im zweiten Buch die Rede.

Sehen wir uns zunächst eine Formulierung an, die zehnmal in diesem Buch vorkommt und es damit gliedert, was wir aber meist übersehen oder überblättern. Sie lautet: Dies sind die Zeugungen: 2,4; 5,1; 6,9; 10,1; 11,10; 11,27; 25,12; 25,19; 36,1.9; 37,2. Wir übersehen diese Gliederung meist schon darum, weil die Stellen in den meisten deutschen Übersetzungen je nach Zusammenhang verschieden übersetzt werden. Beginnen wir mit 5,1, eine Stelle, die etwas anders klingt als die anderen und sehr feierlich: Buch der Zeugungen Adams, also: des Menschen. Das klingt so, als finge da das Buch erst an; als seien die Kapitel 1–4 Vorwort oder Vorgeschichte. In Kapitel 5 lernen wir zudem das Grundschema dieser Zeugungsketten kennen: als X x Jahre gelebt hatte, zeugte er Y, und nach der Erzeugung des Y lebte er y Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Alle Tage, die X lebte, waren z Jahre. Die Zeugung des Erstgeborenen scheint also das zu sein, was bei Thomas Manns „Lotte in Weimar“ ein buchenswertes Ereignis heißt.

Wenn Sie sich dieses Grundschema graphisch vorstellen – natürlich müsste ich hier selbst eine Zeichnung einfügen, aber das kann ich noch nicht; in der Kirche des Worts wird es erstmal so gehen –, dann sehen Sie einen Weg, von dem allerlei Wege abzweigen – jedes X zeugt ja weitere Söhne und Töchter –, aber nur ein Weg, der des Erstgeborenen wird weiterverfolgt, weiter erzählt, stellvertretend für alle andern, die auch ihre Geschichte haben. Wir werden sehen: es ist nicht immer der *Erstgeborene*, dessen Geschichte weitererzählt wird, sagen wir darum lieber: Erstling. Und dieser Weg mit den vielen Abzweigungen, von denen nur einer weiterverfolgt wird, prägt das ganze Buch. Auch Ismael hat (25,12) eine Geschichte, die weitergeht, aber erzählt werden die Zeugungen Isaaks (25,19); genauso verhält es sich dann mit Esau (36,1.9) einerseits und Jakob (37,2) andererseits.

Von diesem Grundschema her blicken wir nun zurück auf die ersten vier Kapitel. Da ist es auch so: im ersten Kapitel ist von einer ganzen Fülle von Geschöpfen die Rede, doch ab Kapitel 2 ist fast nur noch von einem dieser Geschöpfe die Rede, vom Menschen, stellvertretend für alle andern – das erklärt die seltsame Formulierung in 2,4: dies sind die Zeugungen des Himmels und der Erde. Ja, auch in der weiteren Bibel ist gelegentlich von Tieren, von Pflanzen, von Himmelskörpern die Rede, aber doch ganz, ganz selten. Überhaupt liegt der Schwerpunkt der biblischen Erzählung mehr auf der Geschichte als auf der Natur.

Jedenfalls zeigt dies Grundschema, worum es im ersten Buch der Bibel geht: um die Entstehung – Genesis! – Israels inmitten der Völker. Auch der hebräische Name des ersten Buchs, Im Anfang, bekommt so seinen Sinn, zumal man *b reschit* nicht unbedingt zeitlich verstehen muss; man kann das auch mit einem Fremdwort übersetzen: im Prinzip. Ab dem zweiten Buch ist fast nur noch von diesem Volk die Rede, aber – das zeigt das erste Buch – stellvertretend für alle Völker und damit auch stellvertretend für alle Geschöpfe; im Blick auf die ganze Schöpfung. *Pars pro toto*, sagen die Lateiner: ein Teil steht für das Ganze. Und schon hier sei notiert: im Neuen Testament wird diese Konzentration noch weiter zugespitzt: auf einen Sohn dieses Volkes, stellvertretend für sein Volk, damit auch für die Völker, die ganze Schöpfung.

Wenn Sie nun dieses 5. Kapitel zuende lesen – nur wenige tun das: lauter Namen, die uns nichts sagen; immer dasselbe Schema –, dann werden Sie sich vielleicht ein bisschen wundern: da werden auf einmal drei Söhne gezeugt; und vor allem: das Grundschema wird abgebrochen, jedenfalls unterbrochen: als Noah fünfhundert Jahre alt war, zeugte er Sem, Ham und Japhet – man würde erwarten: und lebte nach deren Erzeugung noch x Jahre, dann starb er. Es handelt sich tatsächlich um eine große, eine gewaltige Unterbrechung – Sie müssen bis 9,28 weiterblättern, um die Fortsetzung zu finden: Noah lebte *nach der Flut* dreihundertfünfzig Jahre; dann starb er. Die Autoren oder Redakteure, Redaktoren des Buchs signalisieren mit dieser formalen Unterbrechung einen inhaltlichen Bruch: die Katastrophe ist statt der Zeugung des Erstgeborenen das buchenswerte Ereignis. Aber das Überleben einer Katastrophe, das Weiterleben ist nicht nur ein hoffnungsvolles Zeichen – Regenbogen! –, ist nicht leicht, sondern schwer. Das zeigt die Geschichte von Noahs Besäufnis und dessen Folgen bei seinen Söhnen, 9,20-27. Die gemütliche Arglosigkeit ist mir darum nicht recht verständlich, mit der Gemeindeglieder und KITAS Arche genannt werden, Kinder frohgemut die Tierpaare malen oder basteln – über die Bedeutung des Worts Arche reden wir noch einmal, wenn wir das zweite Buch Mose besprechen. Noch drastischer zeigt sich die Schwierigkeit des Überlebens, die Verstörtheit, Gestörtheit, Zerstörtheit von Überlebenden bei Lot und seinen Töchtern (19,20-38) – an die Stelle der Wasserkatastrophe dort ist hier die Feuerkatastrophe getreten.

Apropos Redakteure oder Redaktoren. Sie haben vielleicht hier und da gehört oder gelesen, dass es in der Bibel zwei Schöpfungsberichte gibt und der zweite der erste, nämlich viel älter ist. Und wenn sie davon noch nichts gehört haben, umso besser, denn das hilft nicht beim Bibellesen und -verstehen. Es stimmt zwar, dass Kapitel 1 jünger ist als die Kapitel 2–4, aber es ist für die Bibellektüre nicht ergiebig, die Menschen, die einem biblischen Buch seine endgültige Gestalt gaben, für Stümper und Idioten zu halten, deren Pfusch erst einmal rückgängig gemacht werden muss, um die Texte richtig zu verstehen. Es handelt sich bei ihnen vielmehr um sehr weise Leute – wir können sie Architekten nennen, die – wie die Architekten so machen – aus schon vorhandenem Material, ein sehr durchdachtes, kunstvolles Gebäude errichtet haben. Darum ist eine Grundregel beim Bibellesen: versuchen Sie soweit wie möglich, der Endgestalt eines biblischen Buchs, also der Ihnen vorliegenden, Sinn abzugewinnen. Natürlich kann es geschehen, dass Sie an manchen Stellen nicht anders können als festzustellen: hier liegt ein Irrtum vor, aber das ist allenfalls *ultima ratio*, nicht erster Zugriff.

Zudem kann man beim besten Willen weder das erste noch das zweite Kapitel einen Bericht nennen. Das erste Kapitel (bis 2,3) handelt in der Tat von der Schöpfung. Nur da steht das Wort „schaffen“, das in der Bibel selten ist, immer Gott als Subjekt hat (also von unserer Kreativität und deren Ergebnissen klar unterschieden ist), und auch in diesem Kapitel nur an wenigen Stellen fällt. Vielleicht sehen Sie sich diese Stellen mal an und überlegen, warum gerade da? Die Kapitel 2–4 ziehen, wie wir sahen, die Linie eines dieser Geschöpfe weiter aus, sind so etwas wie die biblische Lehre vom Menschen, und zwar in Beziehungen: der Mensch und seine Frau; der Mann und sein Bruder. Wie mein Kollege Stephan Frielinghaus gern sagt: da steht nicht, wie es *war*, sondern wie es *ist*. Manche Bibelausleger sehen einen tiefen Bruch zwischen den Kapiteln 2 und 3: Schöpfung und Fall! Sündenfall! Aber das hat mehr mit der christlichen Dogmatik, der Glaubenslehre zu tun als mit dem Text.

Lassen wir es für heute bei diesen Beobachtungen und Hinweisen. Lesen Sie erst einmal selbst in diesem Buch. Da es bisher fast nur um Formales, um seine Struktur ging, wird es höchste Zeit, den Inhalt wahrzunehmen. Vielleicht kommen wir morgen nochmal auf das erste Buch zurück, vielleicht betrachten wir auch bereits das zweite. Wir werden sehen – das gilt in beiden Fällen.

Matthias Loerbroks